PresseDatenBank | Artikelnr: A49079372 | Donnerstag 10.03.2011 | Nr: 11 | Seite: 5

Quelle: Die Zeit
© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

POLITIK ARTIKELFOLGE Kampf um Libyen

Verloren in der Wüste

KAMPF IN LIBYEN

Je länger der Krieg dauert, desto mehr Chancen hat Gadhafi

Josef Joffe

Der Oberst wird in diesen Tagen in Geschichtsbüchern blättern, denn dieser neue Krieg in Nordafrika ist wie der alte von 1940 bis 1943, in dem zuerst die Italiener gegen die Engländer, dann Rommel gegen Montgomery und Eisenhower kämpften - zwischen El Agheila im Westen und der ägyptischen Grenzstadt Sallum im Osten. Der Kriegsschauplatz von heute ist kleiner, aber ansonsten identisch: rund 1000 Kilometer breit, mit viel Sand, Sonne und Wüste, mit 50 Grad am Tag und schneidender Kälte in der Nacht. Vier, fünf Liter Wasser täglich waren damals das Überlebensgebot.

Gadhafi, so er noch Zeit zum Lesen hat, wird Mut schöpfen. Der alte Krieg lief zwar wie eine Schiebetür hin und her, aber zum Schluss siegten die üblichen Verdächtigen der Kriegsführung: Masse und Mobilität. Treibstoff und Munition, Panzer und Flugzeuge. Die Wüste ist mörderisch, aber eine gute Arena für Kettenkolosse und Kampfbomber. Zum Schluss hatten die Achsenmächte 350000 Mann verloren - tot, verletzt, gefangen genommen.

Falls Gadhafi nicht liest, wird er die Landkarten betrachten. Was sieht er dort? Eine Woche lang, vom 20. bis 27. Februar, entglitt ihm die Kontrolle über den Küstenstreifen, dort, wo die meisten Städte, die industrielle Infrastruktur liegen. Am 28. Februar wendete sich das Kriegsglück. Zawiyah mit seiner Raffinerie und seinen Öl- und Gasterminals etwas westlich von Tripolis wurde eingeschlossen. Misrata, die drittgrößte Stadt Libyens, östlich von Tripolis, wurde umzingelt und liegt unter Artilleriebeschuss.

Weiter im Osten haben Gadhafis Truppen Sidra und die Hafenstadt Ras Lanuf abgeriegelt - eine hübsche Beute, wenn sie die Eroberung schaffen. Hier, 350 Kilometer von Tripolis entfernt, liegt die größte Raffinerie Libyens mit Öl- und Gasterminals. Die Hafenstadt wird jetzt systematisch bombardiert. Hin und her rücken die Fronten, aber der Vorteil scheint bei »Bruder Führer« zu liegen. Seine Soldaten sind zwar nicht die bestausgebildeten der Welt, aber die Rebellen sind es noch weniger. Es sind keine Soldaten, sondern Studenten, Ingenieure, Handwerker, die mit Begeisterung und Hartnäckigkeit das Manko an Kriegskunst wettmachen müssen. Zum Beispiel am vergangenen Wochenende. Da hatten sie das Küstenstädtchen Bin Jawad im Ostteil des Landes eingenommen. Hernach tanzten sie in den Straßen und feuerten Tausende von Schuss in die Luft - kostbare Munition. Statt die Häuser nach Gadhafisten zu durchkämmen, haben sie Erinnerungsfotos geschossen. Heute kontrolliert das Regime die Stadt.Das taktische Kriegsglück wendet sich täglich, das strategische begünstigt Gadhafi. Wollen die Rebellen ihn stürzen, müssen sie seine westlibysche Bastion einnehmen - Tripolis und die Regionen, in denen sein Stamm, der Gatatfah, und zwei weitere treue Stämme - Mughara und Warfalla - das Sagen haben. Die werden sich nicht freuen, wenn die Ost-Clans ihnen die Macht entwinden.

Wieder ein Blick auf die Karte: Als Erstes müssen die Aufständischen sich zu einer Armee formieren. Das ist nicht einfach, wenn ihr Arsenal so bleibt, wie es ist: Kalaschnikoff-Sturmgewehre und leichte panzerbrechende Waffen. Dann müssen sie gegen ihren schlimmsten Feind siegen: die Distanz. Sie müssen auf dem Marsch nach Westen erst bei Bin Jawad durchbrechen; das sind etwa 200 Kilometer. Dann müssen sie die 350 Kilometer bis Tripolis bezwingen. Andere Rebelleneinheiten stehen südwestlich und südöstlich der Hauptstadt; vor ihnen liegen etwa 200 oder 300 Kilometer Wüste.

Es gilt die älteste Kriegsweisheit überhaupt: Je weiter sich einer von seinem Kraftzentrum entfernt, desto schwächer wird er, derweil der Vorteil von Gadhafis »inneren Linien« wächst. Zudem hat der Oberst, was die Revolutionäre nicht haben: Kampfflugzeuge - an die 370. Die sind zwar nicht auf dem neuesten Stand, hauptsächlich MiG sowjetischer Provenienz vom Typ 21 bis 25, aber die müssen sich (bis jetzt) auch nicht gegen westliche Luftflotten durchsetzen. Dazu kommen 35 Kampfhubschrauber vom Typ Hind, die nichts anderes zu tun haben, als Bodenziele

Gemäß §1 Abschn. 3 des Bundesdatenschutzgesetzes vom 21.1.1977 werden personenbezogene Daten ausschließlich für publizistische Zwecke gespeichert und herausgegeben.

Quelle: Die Zeit

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

anzugreifen. Schließlich an die 1000 schwere Panzer.

Manche Panzer können zwar mit Molotow-Cocktails und leichten Raketen wie der RPG-7 gestoppt werden, aber grundsätzlich heißt es »Panzer gegen Panzer«. Gegen Flugzeuge helfen nur andere Flugzeuge oder eine Hightech-Flugabwehr. Liefert der Westen nicht panzerbrechende Waffen oder schafft eine Flugverbotszone, sind die Rebellen geliefert, jedenfalls in der offenen Wüste. Libyen ist weder Afghanistan mit seinen unzähligen Bergfestungen noch Vietnam mit seinem dichten Dschungeldach.

Kann der Krieg auch ohne den Westen gewonnen werden? Ja, wenn wie in Tunesien und Ägypten Massendemonstrationen das Regime in die Enge treiben. Aber es geht nicht nur um das Regime. Mit Blick auf die Gadhafi-treuen Stämme notiert Jason Pack, Libyen-Experte in Oxford: »Diese Burschen wissen, dass es ihnen an den Kragen geht, wenn das Regime fällt. Sie werden bis zum Ende kämpfen.«

Gemäß §1 Abschn. 3 des Bundesdatenschutzgesetzes vom 21.1.1977 werden personenbezogene Daten ausschließlich für publizistische Zwecke gespeichert und herausgegeben.